

Vorträge

von Dr. Rudolf Heines über:
Das Johanner-Evangelium.
München 1906.

— Handschrift von Frau. Kinkel. —
Seite 3 - 139.

Die Apokalypse.

München 1907.

— Handschrift von Frau H. Stockmeier und —
— Frau. H. Scholl. —
Seite 140 - 216.

Das Gleichniß vom ungerechten Haushalter.

Seite 217 - 234.

München, August 1908.
Rase.

I. 24. X. 06.

Das Johannis-Evangelium

In einer Reihe von Vorträgen wollen wir einmal ein Gesamtbild der hies. Gesinnung u. Auffassung, was davon als Grundlage dienen kann, in einer art systematischer Ordnung aufzeichnen u. dabei wollen wir diese hies. Entwürfe unlesbar in das Johannes-Evangelium. Es wird sich nach einigen Vorträgen ganz natürlich herausstellen, daß Licht herein- kommt in das allumarmendste Schriftstück der Welt, dieses Joh. Ev. Lassen Sie mich heute einmal darauf hinweisen, was dieses Joh. Ev. eigentlich ist. Wir müssen zunächst einen Grundriss schaffen, um das tiefgründige 1. Kapitel zu verstehen.

Wenn man das Evangelium liest, dann man sofort sein über die Größe der Liebe, über man kann als ganz selbstverständlich nicht mehr so weit darauf kommen, was mit diesem Evangelium eigentlich gemeint ist. Früher galt es als eine wichtige Weisung dessen, wie der wichtige Christus Jesus auf Erden gelebt hat u. was er eigentlich in Palästina gesehen ist. In der mehr gewöhnlichen u. in der modernen

Försprung überbringt hat man später zu bemerken geglaubt,
 daß das Joh. Ev. von 3 andern Ev. zu widersprechen
 scheint; die 3 ersten, die Synoptiker, würden dieser zu-
 sammenzufußt. Das 4. Ev. will man als gleichsam
 nicht gelten lassen, da es viel später entstanden ist.
 Es enthält nicht Geistliches, sondern ist eine Art von-
 lippes Gedicht, das nach der Tradition sich von dem Leben
 Jesu zu drehen soll. Es ist der Danksagung des jüd. Gläu-
 bigen der Geygenwart darüber. Mit einem gewissen
 Rast hat dieser der Theologe Bonze gesagt: „Dann das Joh. Ev.
 nicht mehr ist, als der geistliche Segen eines Einzel-
 nen, dem es mit diesen das ganze Christentum.“
 Klingt dieser ganze Försprung (die) zu einem die Unversig-
 keit der letzten 4-5 Jahrhunderte überbringt desin-
 zu können, was mit dem Joh. Ev. gemeint ist.
 Der Danks u. die Aufführungen haben sich geändert
 u. der jetzige Danks kann sich gezeigt haben, daß
 man die Welt nicht von einem Danks u. d. d. d.
 kann. Aber nach dem Danks der Geygenwart so viel
 ursprünglich ist, das ist Danks u. d. d. d. d. d. d.
 Dieser Danks weißt man noch, daß es nicht eine

nimm an dem was man so kenne mit gibt. Man weiß, daß
es auch andere Sinne u. andere so kenne mit Quellen gibt.
Die heutige unethische Wissenschaft steht in der That
mit, wenn man vordem an die ethischen Wissenschaften ge-
wöhnt war, aber man weiß, daß die Wissenschaften
die haben es dabei mit ihnen, ihnen Zeit zu nehmen
zu tun u. es ist dieselbe Wissenschaft zu nennen.
Die Wissenschaft ist ursprünglich in der That gesagt: das
ist sie so in den Augen in der unethischen Wissenschaft
gegründet. Die Auffassung von dem Ethisch-
wissen der 7 Wissenschaften, die ist so in der That
Materialismus geworden. Der Materialismus
ist eine universelle Kulturwissenschaft, von der
zu erst die That erkannt wurde. Das man früher
geistig u. spirituell aufgeführt wurde, wurde so
später das Materialismus eingeleitet. Jetzt betrachtet
der Materialismus das, was zu erst seine Fi-
nalisierung ist. Die Abendwelt ist ein Beispiel
dafür. Die eine tiefe Einsicht in die That, als die Auffassung
ist das, wie die That in der That ist. Die That

in wirklichen Leib sich zu verwandeln könnte. Die israel.
Auffassung ging verloren, die eine spirituelle war,
u. drum kam es ganz allmählich, daß man eben ganz
weglassen sollte, was eigentlich mit Adam im 1. u. 2. System
geschehen gemeint ist. „Adam war nicht in einem System.“
Doch Adam wissen wir das System wollte, seine
Formen zeigen, ein astrales Schweben, steht sich dar
in der Gestalt der 7 Systemstufen. Dem mußte
das fehlen u. s. w.

Doch in der Vorzeit ist, die Sinne können es nicht
mehr zeigen, [aber] in einem höheren geistigen Zustand
können sie es zeigen, aber es erscheint ihnen dann
als Bild. Es waren es astrale Bilder nach Adam in
den 7 Systemstufen der im Fortschritt pers. u. pers.
Zukunft auf der, was er zu kommen ist, also schrieb
man die religiösen Verbindungen schon fest mit zu.
Die Lehrgang der Bibel beruht auf einem Mißver-
ständnis. Das Joh.-Ev. wollte man im material.
Sinn, sei es es mißverstehen. Das soll nicht heißen,
daß man es symbolisch nehmen soll. Das heißt, was
im Joh.-Ev. steht, kann in dieser Hs. sinnl. Welt

[illegible]

Denn muß die wesen Worte als Materialienstoff nehmen,
in sich leben lassen, was ist geistiger Lebensstoff. Denn
muß sich sagen: Erb ist für mich ein Stoff, mit dem ich
5 Minuten täglich leben will. Diese Worte werden
Ihre Gesandungen u. Offen öffnen. Die Zurecht-
stellung dieser Worte, die Kräfte sind, werden & Sie leben
u. Zurecht in uralten Leben. Lassen Sie mich Ihnen
was die Dunkel werden, was der Dämonen als Impe-
mentum sein. Ich. wollte sagen: Zurecht war
nicht, der Bewegung seiner Dunkel nach, nicht der
Anwesenheit werden war durch die Hand der Bewusst-
nisse, die in den Dingen liegt:

1. Im Urbeginn war das Wort; u. das Wort war bei Gott
u. ein Gott war das Wort.
2. Dieses war im Urbeginn bei Gott.
3. Alles ist durch dasselbe geworden u. ausser durch
dieses ist nichts von dem Entstandenen geworden.
4. In diesem war das Leben u. das Leben war das Licht der
Menschen.
5. Und das Licht schien in die Finsternis, aber die

- Finsteris hat es nicht begriffen.
6. Es ward ein Mensch gesandt von Gott mit seinem Namen Johannes.
7. Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er Zeugnis ablege von dem Licht, auf dass durch ihn alle glauben sollten.
8. Er war nicht das Licht, sondern ein Zeuge des Lichts.
9. Denn das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet sollte in die Welt kommen.
10. Es war in der Welt u. die Welt ist durch es geworden, aber die Welt hat es nicht erkannt.
11. In die einzelnen Menschen kam es (bis zu den Jch-menschen kam es) aber die einzelnen Menschen (die Jch-menschen) ^{nahmen} ~~haben~~ es nicht auf.
12. Die es aber aufnahmen, die konnten sich durch es als Gotteskinder offenbaren.
13. Die seinem Namen vertrauten sind nicht aus Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches u. nicht aus menschlichen Willen, sondern aus Gott geworden.
14. Und das Wort ist Fleisch geworden u. hat

unter uns gewohnt u. wir haben seine Lehre gehört,
die Lehre von dem einzigen Sohne des Vaters, erfüllt
von Hingabe u. Wahrheit.

Verdurf hatte er das erlebt (auch in diesen Dingen steht)
in großen irdischen Visionen. Das war aber erst das
Zweite in seiner Seele; das Erste war die Konsolidierung
des Bewusstseins, das Dritte war das neue Folgende:
Die sieben z. B. in einem gewissen Orte einen Traum.
Er zeigt Ihnen einen Traum, den Sie noch nie gesehen
haben. Der Traum gibt Ihnen die Gewissheit, daß der
jenige, Ihnen nicht gleichgültig ist. Auf diese Zeit wer-
den die Augen offen. Sie sind ab Johannes
weggegangen (mit Christus). Er hatte die irdischen Visionen
im Traumleben erlebt. Die ganze Geisteswelt von
Kulturstufen, die Lebensstufen, lassen sich in sieben
Werten ausdrücken, welche er nennt.

Die Meditationen werden so zu machen, daß der Mensch
nicht bloß aus dem Geist, sondern die sieben Werte des
Joh. Ev. täglich durch die Seele hindurch zu lassen. Er
wird es nach Monaten, nach Jahren, nach Jahrzehnten

starb in seinem Hause zu leben, was in diesen Worten
ausgedrückt ist. Humanitätsmäßig ist die Übersetzung
dieser Worte: Bis zu den Ich-Menschen kam es,
aber die Ich-Menschen nahmen es nicht an.

Wenn die diese Worte überlesen, so ist das ein
kurzer Abriss der Geschichte im Joh.-Ev., der Hef.
die wir lesen, unserer ungeliebten Mission.

Nur um die Kräfte zu sein, die wir wollen, die wir leben.
Wissen Sie zum Verständnis der allw.
ersten Worte sich mit zu kommen, beginnen Sie
mit den allw. bekannten Begriffen der Hef.
n. Die werden sehen, wie die Worte des Joh.-Ev.
überwiegend sind.

Dann wollen wir von unten beginnen. Dann
mit den Menschen befragen, wie es seit der Zeit
seht, so kann man sehen, daß das was man
seit der Zeit weiß, der Hef. Leib, nur ein Glied
seiner Menschheit ist. Der Hef. Menschenleib ist
sein von anderen seinen Menschenleibern überleben-
gen, diese sieht er so wie. Diese weiß er so wie
zu sein von seinen Menschenleibern, so wie er nicht

ein physikal. Apparat, dem nicht wohl tut. Du müßtest
 sich die Möglichkeit, daß der Dampf nicht ist, daß ihm
 nicht wohl tut, wegdanken; so ist der phys. Leib mit
 2 unendlichen Gabeln durchzogen. Das eine weiß, daß
 der Dampf nicht ist, sich fortgesetzt ist. sich unvollständig.
 der andere, daß er unvollständig ist. Attraktivität. Wie
 das eine in. Leidenschaftlichen Gedanken kann. Damit
 der Fleiß nicht wissen kann, bringt er den Körper,
 damit er unvollständig kann bringt er den Aspekt.
 Der Stoff allein kann nicht Wasser vorstellen, er
 bringt dazu den Druckstoff. Wenn sich ein Wasser
 ist von O, so haben wir nicht mehr Wasser. Der
 Zusammenhang ist für uns sehr wichtig. Der
 Dampfstrom kann 2 unendlichen Seiten haben, so
 erfüllt der phys. Leib ungenügend. Eingewirkung.
 Leib, Aspekt, phys. L., & diese 3 Seiten zusammen
 zum Ziel führen. Deinen Fleiß hat der Dampf
 zusammen mit der Form, dem Mineral.

Deinen Aspekt mit den Pflanzen
 " Aspekt " " Leben.

Im Schlaf:

apoc.
phys.
Phys. L.

und mit dem nun das Allerschlimmste geschehen würde.
Es war eine solche innerliche Bewegung durch die Pri-
sen ging, dass das Wort: "Ich bin, weislich"
gesprochen wurde.

Die Frage der letzten Entwicklung besteht darin, dass
man die Concentration so weit bringen kann, bis man
die unendliche Lymphe vollbringen kann sich hin-
lich gegenwärtiges nutzbringend zu machen: kann man
willkürliche Trennung des Ich Körperbewusstseins
zum Ausdruck. Es wird dann den ganzen Fortschritt
des Zimmers voller Dampfen "das" v. f. es bleiben
die Äste - u. A. spall. Der bewusste Fall der Seele steht
von Ästet. ein wenig über dem off. L. hervorragen,
beim Pferde sehr viel weiter fortsetzen. Es steht weiter
in der Ästet., dem A. spall., die Träbe, Dagegen u. d.
Lindenpflanzen in der Ästetischen stehen zu sehen u.
Förmen für jed. Linden steht sich wiederholen.

Ästetische, v. f. Träbe: können.

actives Denken: gelb, gelblich, grünlich.

Fürmische, Lila, Religiösität: blühen.

Alle Fortschritt u. intensives bewacht, wachend

der Ästhetik vertritt.

Der Systemkriterien. Der niederen Menschen
z. B. der Haywood. Skizzen liegt ferner der Hien-
menschenzugeschichte voran im Kopf, als die
gibt. Bei jeder in der kalten Welt von gestern
dieser Regel ein Luftschiff, die die über den
Astrall. sie überwinden kann.

Die der off. Zeit im Kosmos sind für die kleinen
ist, von ist, und ist anzuwenden u. von ist. Die
mit verhängig ist, so der Ästhet. in der Zuprematur
mit der Sonne, u. der Astrall. die die den
Sonne anzuwenden u. von u. zwischen gese-
rigen Planeten u. Fixsternen. In der 3. Reihe
wird der Systemkriterien eingebettet, so alle bein-
flüssend.

Der Grundten im Weltenall kann man an-
nehmen die off. System. Sphärenmusik als den
Grundknoten der Sonnenbahn und Weltall.
Diesen von bezeugt u. meint der Dichter
der Joh-E. mit dem Weltenwort. 4. III. 08.